

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	4 (1880-1883)
Heft:	13-4
Artikel:	Miscellen
Autor:	Rahn, J.R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-155438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bregenzerwald mit zierlichen Stuccaturen im Rococo-Stile decorirt wurde (Eugster, S. 182). *Hauptmaasse* (S. 12): A 36,97, B 11,75, C 8,60, D 24,29, E 15,45. Das einschiffige Langhaus, das ursprünglich mit einer flachen Holzdecke bedeckt gewesen zu sein scheint, ist völlig kahl und mit ungetheilten Spitzbogenfenstern versehen, deren hölzerne Maasswerke moderne Zuthaten sind. Aussen sind die Langseiten durch wuchtige, schräg ansteigende Strebemassen verstärkt. Ueber dem rundbogigen, spätgotisch profilirten Westportale steht das Datum 1517 und darunter der von Eugster, S. 9, erwähnte Appenzeller Schild. Nördlich vor dem Thurme öffnet sich das Schiff mit einem weiten Rundbogen gegen das sog. Frauenhörchen, einer länglich rechteckigen Capelle. Sie ist mit einem Netzgewölbe überspannt, dessen doppelt gekehlt Rippen in den Ecken auslaufen. Ein einfach gekehlt Rundbogen trennt das Schiff von dem m. 12,20 hohen und dreiseitig geschlossenen Chor. Zwei complicirte Sterngewölbe, für welche der Baucontract drei Schlusssteine mit Figuren der hl. Anna, Maria und des hl. Laurentius vorgesehen hatte, bedecken den Raum. Die Bildung der Rippen, die in origineller Verschränkung unmittelbar aus den an den Wölbungen sich todt laufenden Diensten herauswachsen, ist dieselbe wie in dem Frauenhörchen, ebenso fehlen die Schildbögen. Die Dienste — einfache Dreiviertelsäulen in den westlichen Ecken und je zwei solche auf einer mittleren Kante zusammentreffende Gliederungen an den Langseiten — ruhen auf cylindrischen Sockeln, die theils rautenförmig, theils mit senkrechten Kehlungen geschmückt sind. Ueber der halbrunden, kielbogig unterfangenen Thurmpforte steht das Datum 1518. Die hohen Spitzbogenfenster sind dreiteilig gegliedert und mit barocken Maasswerken ausgesetzt, die theils aus Fischblasen, theils nur aus gegenseitig sich durchschneidenden Stäben gebildet werden. Das Aeussere ist kahl und mit einfach terrassirten Streben verstärkt, die mit geschweiften Verdachungen versehen sind.

R. 1874.

Stoss vide Gais.

Miscellen.

Ein verschwundenes Altargemälde von Hans Holbein. Die Pfarrkirche von Gundiswil, weil einst Filiale von Pfäffikon, war wie letztere der Stift Münster einverlebt; zur Zeit der Glaubenstrennung liess Probst Ulrich Martin den Altar und die Bilder zwischen dem 25. und 31. März 1528 nach Münster bringen. Darunter befand sich, wie Probst Ludwig Bircher (1611—1640) im »Liber vitae« schreibt, eine »Tabula picta opus Redemptions humanæ arte Mr. H. Holbein«; diese Tafel wurde, sagt Bircher weiter, in der Stiftskirche aufbewahrt. Wir haben seit Langem alle Räume der Stiftskirche und der umliegenden Kapellen durchsucht und nach der gemeldeten Tafel geforscht, leider vergeblich; wann sie verschwunden und wohin sie gekommen, bleibt ein Rätsel. Eine unsichere Sage bezeichnet die hölzerne Altartafel des Beinhausaltars in Neudorf als die Gundiswiler-Tafel, allein der Altar in unserem Beinhaus ist der ehemalige, von Bircher 1633 errichtete hl. Kreuzaltar der Stiftskirche, und die Kreuzigungsgruppe ist, nach meinem Dafürhalten, eine Arbeit des Luzerners Wegmann.

M. Estermann, Leutpriester.

Kleinere Nachrichten.

Aargau. Anlässlich der am 20. Juni in Zofingen stattgehabten Jahresversammlung des Schweizerischen Kunstvereins hat sich unter dem Vorsitze des Herrn *Theodor von Saussure* ein Verein zur Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler constituiert. In die Vorsteuerschaft wurden gewählt: Präsident *Th. de Saussure* von Genf; Vice-Präsident Prof. Dr. *J. R. Rahn* von Zürich; Actuar *Em. Bernoulli-Müller* von Basel; Cassier *W. Locher-Steiner* in Winterthur. Mitglieder: Prof. Dr. *G. Meyer v. Knonau* in Zürich; Stadtammann *E. Tanner* in Aarau; *Carl Brun* in Zürich; Architekt *Maurice Wirz* in Lausanne; Architekt *Kunkler* in St. Gallen. Betreffend die Stellung zu dem Schweizerischen Kunstvereine wurde beschlossen, es sei demselben der Jahresbericht zu erstatten und die Generalversammlung mit derjenigen des Kunstvereins abzuhalten, in Anbetracht der gemeinsamen Interessen aber, welche den neuen Verein mit der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz verknüpfen, könne die Generalversammlung auch zur Jahressitzung der Letzteren einberufen werden. Programm und Statuten des Vereins, sowie eine Einladung zur Beitrittserklärung liegen dieser Nummer des »Anzeiger« bei. Wir ersuchen unsere verehrten Herren Mitarbeiter und Leser des »Anzeiger«, durch möglichst zahlreiche Anmeldungen die Zwecke des neugegründeten Vereins fördern zu helfen.